Eine Großkundgebung der Leipziger Jugend fand am 20. Oktober statt, an der die Mehrzahl der Studenten unseres FDJ-Kreisverbandes teilnahm.
Auch 500 tschechoslowakische Jugendliche, darunter viele Studenten waren dabei. Diese Kundgebung dokumentierte die Gemeinsamkeit der FDJ und des CSM, beide Jugendorganisationen wissen, daß „erst durch die Bändigung des westdeutschen Militarismus und Revanchismus der Weg frei ist in eine friedliche und glückliche Zukunft und für die Lösung der nationalen Frage in Deutschland", wie Genosse Karl Bauer, Erster Sekretär der SED-Stadtleitung, in seiner Ansprache betonte.
Vor der Großkundgebung fand im Stadtklubhaus Leipzig eine außerordentliche erweiterte Bezirksleitungssitzung statt. In Anwesenheit der Delegationsleitung des CSM zeichnete dort Generalmajor Ernst im Namen des Ministers für Nationale Verteidigung den Bezirksverband Leipzig der FDJ mit der Verdienstmedaille der Nationalen Volksarmee in Gold aus. Foto: ag-foto, Junggebauer

Ach, wie gut, daß niemand weiß . . .?

Warum sich die Historiker des fünften Studienjahres keine Rumpelstilzchenmärchen mehr erzählen lassen dürfen

Auseinandersetzung in der Gruppe – erster Punkt im Kampfprogramm der Historiker des fünften Studienjahres. Und darüber soll jetzt in der Gruppe diskutiert werden. Ganz konkret! Zuerst der „politische Teil": die ersten Berichte des XXII. Parteitages werden ausgewertet. „Klarheit" wird erreicht, daß das sozialistische Lager zum entscheidenden Faktor der Welt geworden ist. „Klarheit" wird erreicht, daß die DDR einen entscheidenden Beitrag zur weiteren Stärkung des sozialistischen Lagers leistet.

Ist aber auch klar, daß Stärkung der DDR für jeden Studenten höchste Studienleistungen, aufopferungsvollen gesellschaftlichen Einsatz, proletarische Parteilichkeit in jeder Situation bedeutet? Die Auseinandersetzung bringt es an den Tag: Zur Diskussion steht das Verhalten Günter Looses, der es als ehemaliger Gruppenorganisator vorzog, von sich aus die Ferien um einige Tage zu verlängern.

Wolfgang Röke: Warum hast du dich die ganze Woche nicht sehen lassen? Wie denkst du dir das?

Günter Loose: Also, wenn man es vom moralischen Standpunkt betrachtet, war es nicht richtig, daß ich später kam und mich jetzt nicht um das Gruppenleben kümmere. Aber ich dachte, ich war im Reservistenlager und kann mich jetzt etwas ausruhen.

Und so weit hängt mein Bewußtsein auch nicht hinterher. Schließlich hab' ich mich doch verpflichtet, wenn es nötig ist, die Republik zu verteidigen. Ist das nichts?

Klaus Matzschke: Aber diese Verpflichtung schließt ein, daß wir jetzt alles tun, damit es nicht soweit kommt.

Rosi Lewin: Im Kampfprogramm steht, daß wir immer den Standpunkt der Arbeiterklasse vertreten wollen. Wo bleibt denn dein Standpunkt zur Arbeiterklasse?

Roswitha Bruder: Wahrscheinlich weiß er gar nicht, was Standpunkt der Arbeiterklasse bedeutet. In jeder Situation müssen wir uns doch Gedanken machen, wie wir zu handeln haben.

Günter Loose: Ich bilde mir aber ein, daß ich auf dem Standpunkt der Arbeiterklasse stehe.

Margarethe Bober: Er soll seine Stellung zur Arbeiterklasse darlegen.

Rosi Lewin: Wovon gehst du aus, wenn du Zeitung liest?

Günter Loose: Von meinem eigenen objektiven Standpunkt. Freilich nicht immer ziehe ich Schlußfolgerungen für mich daraus.

Rosi Lewin: Wieso gehst du mit falschem vorgesetzten Standpunkt an die Dinge heran?

Günter Loose: Vielleicht liegt es an der Situation im Elternhause. Meine Eltern tragen z. B. nicht dazu bei, daß ich das Studium rechtzeitig beginne.

Allgemeine Empörung! Sind wir im Kindergarten?

Rosi Lewin: Waren vier Jahre Studium umsonst? Den Marxismus-Leninismus hast du wohl mechanisch gelernt!

Günter Loose: Ja, ja, ich sehe nun, es besteht bei mir eine Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis. Aber habe ich denn gleich versagt, wenn ich mal eine Woche nicht da war?

Da wird die Diskussion darüber abgebrochen, die Gruppe hat den Eindruck, daß Günter Loose sich erst mal einiges überlegen muß.

Heute verlangen wir von jedem eine klare Entscheidung, dabei nützt leeres Wortgequassel keinem. Taten entscheiden! Mit der Arbeiterklasse durch dick und dünn gehen bedeutet, sich in jeder Situation seiner Verantwortung bewußt zu sein, bedeutet konsequent den Standpunkt der Arbeiterklasse zu vertreten.

Die Auseinandersetzung in der Gruppe ist jetzt das A und O. Dabei genügt es nicht, sich über wichtige Fakten der Parteibeschlüsse zu unterhalten, sondern sie müssen auf die Situation der Gruppe schöpferisch angewendet werden. Das betrifft besonders die Auswertung des XXII. Parteitages. Alle Historiker des fünften Studienjahres müssen sich darüber klar sein, daß eine richtige Geschichtsbetrachtung erst möglich ist, wenn sie einen richtigen Standpunkt zur Gegenwart beziehen. **M. F.**

Wie schnell entwickelt sich das Bewußtsein?

Wer bewußt unsere Zeit miterlebt und aktiv ihr sozialistisches Antlitz gestaltet, empfindet es als großes Glück, einer der Kämpfer der riesigen Armee des Kommunismus zu sein.

Ich habe das Programm der KPdSU studiert und bin davon begeistert, weil das auch die Generallinie der Entwicklung der Menschheit zur klassenlosen Gesellschaft ist.

Einige Freunde aber äußerten in der Diskussion noch einige Zweifel. „Ist es überhaupt real, daß sich das Bewußtsein der Menschen in relativ kurzer Zeit so entwickelt?" Wie entwickelt sich das sozialistische Bewußtsein unserer Menschen am schnellsten? Hier ein Beispiel aus unserem Studentenleben. Am Anfang unseres Landeinsatzes mußten wir uns in Lebien (Kreis Jessen) mit dem Jugendfreund Günter Schröder, Student im ersten Studienjahr an der Fakultät für Journalistik, auseinandersetzen, der nicht die Notwendigkeit der erhöhten Wachsamkeit einsah, und statt eine wichtige Aufgabe zu erfüllen, es vorzog, ins Kino zu gehen.

Wir haben Günter harte Worte gesagt, und es war für ihn nicht leicht, sofort die Tragweite seiner Handlungsweise zu erkennen. Er war der Meinung, daß wir große Worte um Kleinigkeiten verlieren und begriff nicht, daß der Feind gegenwärtig versucht, auch die kleinste Lücke in unseren Reihen auszunützen, um unseren Aufbau zu stören.

Diese ideologischen Unklarheiten waren es, die ihn auch daran hinderten, in der ersten Reihe mitzumarschieren. Er war einer der Ruhigsten und Unscheinbarsten in der Gruppe. Wir haben ihm aber klargemacht, was wir von einem sozialistischen Studenten erwarten, nämlich, daß er Streiter für das Neue ist. Und langsam vollzog sich eine Wandlung bei Günter. Er begann, sich mehr mit dem politischen Tagesgeschehen zu befassen, studierte die Zeitung, nahm rege an Diskussionen teil und arbeitete vorbildlich auf dem Feld. Und wir gaben ihm auch einen konkreten Auftrag, bei dem er sich bewähren mußte. Jugendfreund Schröder besuchte nun die Vorstandssitzungen der LPG und sprach über den Albinshofer Wettbewerb und über das Ziekhusener Beispiel. Am Anfang hatten die Bauern Bedenken, schoben objektive Schwierigkeiten vor. Aber wir sprachen geduldig mit ihnen, ließen uns von ihren fachlichen Argumenten nicht erschlagen, sondern gingen von den politischen Grundfragen aus, und bald begannen viele von ihnen den tiefen Zusammenhang zwischen den wissenschaftlich fundierten, genauen Futterplänen und dem Friedensvertrag zu begreifen.

In diesem Prozeß des gegenseitigen Erziehens wuchs nicht nur Günter, sondern wachsen wir alle – Bauern und Studenten. Dieser Landeinsatz war für Günter Schröder eine harte, aber gründliche Schule. Nach fünf Wochen schwerer körperlicher und politischer Arbeit begriff er, daß sozialistischer Student zu sein, in erster Linie Kämpfer sein heißt. Daher bat er auch um Aufnahme in unsere Partei.

Als eine der wichtigsten Erfahrungen aus dem Landeinsatz können wir festhalten, daß das sozialistische Bewußtsein unserer Menschen im politischen und ökonomischen Kampf, in der ständigen Auseinandersetzung über die brennendsten Fragen unserer Zeit sich am schnellsten entwickelt. Den Geist der Unduldsamkeit gegen alle kleinbürgerlichen Überreste, gegen Liberalismus und Leichtheit, gilt es in unsere Gruppen zu tragen. Wir wollen doch sozialistische Menschen erziehen, Menschen, die heute den Sozialismus aufbauen und die morgen schon im Kommunismus leben werden. **Thomas Nicolaou**

Chruschtschow zeigt unsere Zukunft

(Fortsetzung von Seite 1)

fühlen für einen qualifizierten Studienplan und in dieser Hinsicht eng mit dem Lehrkörper zusammenarbeiten.

3. Verbesserung der Studiengruppenarbeit

Um eine ständige gewissenhafte Studienarbeit zu garantieren, kommt jede Studiengruppe einmal wöchentlich zur festgelegten Zeit zusammen. Das Ziel jeder Studiengruppe ist ein reger politischer und wissenschaftlicher Meinungsstreit.

Der Verantwortliche für fachliche Arbeit wird verpflichtet, ständig einen genauen Überblick über die Arbeit der Studiengruppen zu haben.

Verantwortlich: Studiengruppenleiter

Den Sekretär für fachliche Arbeit unterstützen: I. Zahn, H. Schulz

● Wir richteten gleich den Chemiestudenten der Humboldt-Universität die Bitte an den Staatsratsvorsitzenden, Walter Ulbricht, sich dafür einzusetzen, daß in unserem Studienplan die vormilitärische Ausbildung aufgenommen wird. Im Rahmen der GST werden wir uns so schnell wie möglich militärische Kenntnisse aneignen.

Verantwortlich: B. Sittig

● Wir wollen uns besser als bisher mit den kulturellen Gütern unseres Volkes vertraut machen, um später als Lehrer auch in der ästhetischen Erziehung Vorbild und Helfer sein zu können. Dazu wollen wir:

1. Theater, Oper und Konzerte besuchen;
2. Veranstaltungen der Nationalen Front kulturell umrahmen.

Verantwortlich: H. Schmidt, B. Schmidt, B. Legler

Heiße Herzen – kühle Köpfe

Die Festigungsbrigade in Rückertsdorf, Kreis Sebnitz, schrieb über ihre Arbeit:

Jeder von uns wußte, daß wir nur Erfolg erzielen können, wenn wir Klarheit in den Köpfen schaffen. Unsere Losung war: „Mit heißen Herzen und kühlen Köpfen für den Sozialismus." So begannen wir unsere Diskussionen mit den beiden LPG-Vorständen, den Brigadieren und den Genossenschaftsbauern. Wir sagten uns: „Wenn wir nicht die Grundfragen unserer Zeit klären und den Genossenschaftsbauern erläutern, wenn wir nicht von den politischen Tagesfragen ausgehend die Probleme der Genossenschaft lösen, erleiden wir Schiffbruch." Eine jede Gelegenheit wurde also benutzt, um über solche Probleme wie den 13. August 1961, die Wahlen bei uns und in Westdeutschland, die Gefahr des Militarismus usw. zu sprechen. Im Ort Rückertsdorf war es notwendig, die beiden bestehenden LPG Typ I zu vereinen, wollte man mit der genossenschaftlichen Arbeit besser vorankommen. In Vorstandssitzungen und Einzelgesprächen wurde der Zusammenschluß vorbereitet, später in einer Mitgliederversammlung der Beschluß darüber gefaßt.

Wir haben die FDJ-Gruppe in Rückertsdorf wieder zum Leben erweckt, eine arbeitsfähige Leitung wurde gebildet. Es fand vor der FDJ-Gruppe ein Vortrag über Jugendkriminalität statt, der von einem Staatsanwalt gehalten wurde.

Ein Geländespiel, eine Buchbesprechung, ein Farblichtbildervortrag sind weiterhin geplant. Der Ortsausschuß der Nationalen Front wurde ebenfalls von uns neu gebildet.

Unsere Gruppe nimmt regelmäßig an den Versammlungen der OPO der SED, an den MTS-Einsatzbesprechungen sowie an den Sitzungen des Gemeinderates und der Gemeindevertretung teil. Wir geben und erhalten gute Hinweise für die gemeinsame Arbeit.

Auch durch körperliche Arbeit und Einsatzbereitschaft haben wir das Vertrauen unserer Genossenschaftsbauern errungen. In der Brigade herrscht eine gute Stimmung. Wir werten sehr kritisch unsere eigene Arbeit täglich aus, führen Auseinandersetzungen über politische und fachliche Probleme und kennen keinen Achtstundentag. Selbstverständlich tragen wir alle drei jeden Tag das Blauhemd, auch wenn es von uns selber gewaschen werden muß. Eine Atmosphäre des gegenseitigen „Auf die Schulter klopfen" herrscht nicht. Alles, was geleistet wird, wird täglich ausführlich im Brigadebuch festgehalten. Wir möchten noch ein Wort an unsere verehrten Professoren und Dozenten sowie an die Partei richten:

Wir geben die Versicherung ab, alles zu tun, um unsere Aufgaben in Ehren zu erfüllen; unser Wissen zum Nutzen der Gesellschaft voll anzuwenden; als gute Vertreter unserer Universität deren Ansehen weiter zu erhöhen und unseren Kampfauftrag voll zu erfüllen.

In diesem Sinne verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

Helmut Nürnberger, Wilo,
Dieter Löffler, Juristenfakultät,
Jürgen Hentschel, Lofo

Über die Sportarbeit unter den Studenten der Karl-Marx-Universität im Studienjahr 1961/62

Blickpunkt: Studentenmeisterschaften

Das Studienjahr 1961/62 begann im Zeichen großer Ereignisse. Der Kampf um den Friedensvertrag erfordert auch von den Angehörigen der Karl-Marx-Universität große Anstrengungen. Gleich in den ersten Tagen des neuen Studienjahres erhielten alle Studenten Gelegenheit zur Bewährung, die von der überwiegenden Mehrheit der Studenten auch hervorragend genutzt wurde. Auch die Sportler der Hochschulsportgemeinschaft zeigten im Ernteeinsatz große Einsatzbereitschaft, die davon zeugt, daß sie ihre Aufgaben als Studenten und Sportler unserer Karl-Marx-Universität richtig verstanden haben.

Dank der Unterstützung der zentralen Einsatzleitung konnten etwa 100 Studentensportler verschiedener Sektionen der HSG den Ernteeinsatz mit ihren Mannschaften im Landkreis Leipzig und im Kreis Delitzsch durchführen. Dadurch erhielten die Fußball-, die Handball-, die Volleyballmannschaften sowie die Gymnasten Gelegenheit, in der gemeinsamen körperlichen und gesellschaftlichen und Trainingstätigkeit ihre Kollektive zu festigen und die angesetzten Spiele und Wettkämpfe durchzuführen.

Dieser gemeinsame Einsatz einiger Mannschaften war vor allem deshalb ein Erfolg, weil sich die Sportler untereinander richtig kennenlernen konnten, weil die gemeinsame Tätigkeit zu kritischen Auseinandersetzungen führte und damit eine gute Grundlage für die Entwicklung zu festen Kollektiven geschaffen wurde. Während ihres Einsatzes haben unsere Sportler durchweg gute Einsatzbereitschaft gezeigt. Nicht in jedem Falle verstanden sie es jedoch, die körperliche Arbeit und das notwendige Training mit intensiver politisch-ideologischer Arbeit innerhalb ihrer Mannschaften und in den Dörfern zu verbinden.

Daraus gilt es für die weitere Arbeit Schlußfolgerungen zu ziehen, besonders die Trainer unserer Mannschaften, die Sportlehrer des Instituts für Körpererziehung, müssen die begonnenen Auseinandersetzungen weiterführen, damit auch weiterhin die sportliche Betätigung zur Erziehung unserer Studenten beiträgt. Die ständige Klärung politisch-ideologischer Fragen muß in allen Sektionen zum Grundprinzip der Sportarbeit werden. Gerade unsere Sportler wollen aktive Kämpfer für den deutschen Friedensstaat und gegen die Militaristen und Imperialisten sein. Das ist besonders nach dem XXII. Parteitag der KPdSU von größter Bedeutung.

Das neue Studienjahr bringt uns auch neue Höhepunkte im Studentensport. Nach langjähriger Unterbrechung werden in diesem Studienjahr wieder **Deutsche Studentenmeisterschaften im Massen- und Leistungssport** ausgetragen. Bei diesen Meisterschaften wollen wir von der Förderung und Pflege des Sports an unseren sozialistischen Bildungsstätten künden und die Überlegenheit der sozialistischen Erziehung nachweisen.

Es ist für die Studenten und Sportler der Karl-Marx-Universität eine selbstverständliche Forderung, sich bei den Meisterschaften des Namens Karl-Marx-Universität würdig zu erweisen und hervorragend abzuschneiden.

Dazu bedarf es großer Anstrengungen in der Vorbereitung. Unsere gesamte sportliche Arbeit muß auf das Ziel – erfolgreiches Abschneiden bei den Deutschen Studentenmeisterschaften – gerichtet sein.

Im **Leistungssport** sind in den nächsten Monaten schlagkräftige Auswahlmannschaften aus den aktiven Sportlern unter den Studenten zu bilden. Anfänge dazu sind bereits gemacht – so unter den Fuß- und Handballern. Alle Spitzensportler unter den Studenten unserer Universität – ganz gleich, welcher Sportgemeinschaft bzw. welchem Sportklub sie angehören – müssen sich dessen bewußt sein, daß die Karl-Marx-Universität von ihnen vollen Einsatz zum Ruhme unserer sozialistischen Universität erwartet. Dazu gehört, daß sie unserem Ruf folgen und sich an der gemeinsamen Vorbereitung in den Mannschaften aktiv beteiligen, und wenn es sein muß, auch andere Verpflichtungen zurückstellen.

Das Abschneiden unserer Universität wird nicht zuletzt von den Leistungen unserer Studenten im **Massensport** abhängen. Gerade in dieser Hinsicht müssen wir noch sehr große Anstrengungen unternehmen.

Dazu ist es an der Zeit, daß die HSG-Leitung und die FDJ-Leitungen unserer Universität endlich zusammenarbeiten. **Wir können unsere Aufgabe nur lösen, wenn jede FDJ-Leitung – angefangen von der FDJ-Kreisleitung – sich mitverantwortlich fühlt und die Gleichgültigkeit gegenüber Fragen des Sports an unserer Universität überwindet.** Schnellstens müssen in allen FDJ-Leitungen Sportkommissionen bzw. Sportvertreter eingesetzt werden, deren Aufgabe es sein wird – unter Anleitung der HSG – die Vorbereitung und Durchführung der Ausscheide unter den Seminargruppen zu sichern. (In einer der nächsten Nummern der UZ werden nähere Angaben über die Ausschreibungen zu lesen sein.)

Wir bitten alle FDJ-Leitungen, diese Aufgabe nicht zu unterschätzen und durch ihre Tätigkeit mit zum Gelingen der Deutschen Studentenmeisterschaften und zu einem erfolgreichen Abschneiden unserer Karl-Marx-Universität beizutragen.

Darüber hinaus sind unsere Studenten aufgerufen, sich an den Vorbereitungen zu den Meisterschaften aktiv zu beteiligen und die Arbeit der Sportfunktionäre und der FDJ-Sportvertreter zu unterstützen.

Wiedemann, Vorsitzender der HSG

Kreismeistertitel für Turner

Turnen: Bei den diesjährigen Leipziger Turn-Kreismeisterschaften in der Leistungsklasse III belegte die Mannschaft unserer HSG bei den Frauen mit 171,25 Punkten den ersten Platz. Erfolgreichste Sportlerin der Universität war Lisa Pilz, die mit 35,65 Punkten den ersten Platz belegte.

Studentenmeister im Boxen gesucht

Die erste Entscheidung für die deutschen Studentenmeisterschaften wird bereits in wenigen Wochen fallen. Am 9. und 10. Dezember 1961 finden in Leipzig die deutschen Studentenmeisterschaften im Boxen statt. Studenten unserer Universität, die bereits aktiv boxen (in einem SC, einer SG oder BSG) sollten sich unverzüglich bei der HSG Karl-Marx-Universität, Leipzig W 31, Stieglitzstraße 40, Tel. 4 68 37 melden. Bei der HSG sind auch nähere Einzelheiten zu erfahren.

Verfrühte Torschlußstimmung

Torschlußstimmung war offensichtlich beim Saisonschluß-Sportfest zu bemerken, zu dem die Sektion Leichtathletik der HSG Mitte Oktober eingeladen hatte. Das drücken nicht nur die für jeden Wettbewerb geringen abgegebenen Meldungen (durchschnittlich 6 Sportfreunde), sondern auch die Ergebnisse aus. (An der Universität war von dem Sportfest nichts bekannt.) Von den Mitgliedern unserer HSG war diesmal auch nur ein Drittel der Sektion gestartet.

So war es nicht möglich, auch nur einen Sieger bei den Wettkämpfen zu stellen.

Zu erwähnen ist die Leistung im 5000-m-Lauf von dem immer zuverlässigen Sportfreund Lewin (HSG), der mit 16:36:04 Zweiter hinter Willy (Motor Schkeuditz) wurde. Ein weiterer zweiter Platz wurde durch Siegfried Mohr im 800-m-Lauf belegt. Vierter in diesem Lauf wurde Dieter Hofmann mit 2:06,0.

Im Weitsprung der Frauen wurde Platz 3 von Helga Kleff mit 4,45 m belegt, dahinter plazierte sich Gudrun Franke mit 4,30 m. Im ganzen war bei den Frauen Erika Möller von der BSG Empor Lindenau am erfolgreichsten. Im Kugelstoßen reichten ihr 11,28 m, während sie im Hochsprung 1,50 meisterte. Von der HSG wurden die Geschwister Kleff mit 1,35 m verzeichnet.

Persönliche Bestleistungen wurden von unseren Studenten nicht aufgestellt. Die Gründe liegen in dem großen Trainingsausfall, den die meisten in den letzten Monaten hatten. Trotzdem hätten es alle Mitglieder der Sektion Leichtathletik der HSG als ihre Pflicht ansehen müssen, am Sportfest teilzunehmen, zumal man Veranstalter war.

Udo Wandke

Fußballer führen die Tabelle

Fußball: Die zweite Runde der Spielzeit 1961/62 begann für die Fußballer der HSG sehr erfolgreich. An vier hintereinanderfolgenden Spielsonntagen blieben sie ungeschlagen. Es wurden Med Schkeuditz mit 6:0, Motor Moskau mit 2:0, Lok Nord-Ost mit 5:2 und Motor Nord, vor einigen Wochen noch Spitzenreiter, mit 6:1 bezwungen. Mit diesen Erfolgen gelang es, die Tabellenführung in der zweiten Kreisklasse zu übernehmen.

Im letzten Spiel allerdings konnten wir unsere führende Position nicht behaupten. Gegner war Motor Stahmeln. Eine Mannschaft, die sehr heimstark ist und auf deren Platz wir noch nie gewonnen haben. Auch diesmal gelang es uns nicht, diese Hürde erfolgreich zu nehmen. Mit 0:2 mußten wir uns geschlagen bekennen, wenn auch das Ergebnis nicht den gesamten Spielverlauf richtig darstellt.

Die Tore entsprangen je einem Frei- und Strafstoß. Bei dem Freistoßtor war die Entscheidung des Schiedsrichters nicht einwandfrei. In der zweiten Halbzeit, wo wir in der Offensive und spielerisch stärker waren, wurden alle wohlgemeinten Angriffe durch eine aufopferungsvolle und verbissen kämpfende Deckung des Gegners zunichte gemacht. Aber bange machen gilt nicht, trotz der Niederlage.

Mit Lok Wahren sind wir nun gemeinsamer Spitzenreiter. Die anderen Mannschaften liegen mit sechs und mehr Punkten Differenz hinter diesen Mannschaften, so daß sich wohl ein Zweikampf zwischen diesen beiden Mannschaften um den Tabellensieg voraussagen läßt.

Am vergangenen Sonntag traf unsere Mannschaft auf Traktor Panitzsch und konnte mit einem 5:2-Sieg (2:0) ihre führende Position weiter festigen. **H. G.**

Handballfrauen siegreich

Handball: Vor einer Woche hatte die Frauenhandballmannschaft unserer HSG Rotation Ost zu Gast. Der Gegner konnte bis zur Halbzeit (3:3) noch ausgleichen. Er konnte aber dann in der zweiten Halbzeit auf Grund von Konditionsschwäche nicht mehr mithalten, so daß unsere Frauen noch einen klaren 9:2-Sieg erringen konnten. Es darf aber dabei nicht übersehen werden, daß bei unserer Mannschaft noch einige Arbeit in technischer Hinsicht zu leisten ist.

Am vergangenen Sonnabend mußten unsere Handballfrauen gegen Stahl LES eine 6:1-Niederlage (2:1) einstecken. Zwar hatten unsere Mädchen in der ersten Halbzeit mehr Chancen als die Mannschaft von LES, ihre unkonzentriert geworfenen Schüsse scheiterten aber immer wieder am gegnerischen Torwart. Unsere Spielweise war kämpferisch, aber ohne System. Den Ehrentreffer erzielte die Chemiestudentin Bärbel Tschapke.

Wie ausgewechselt war unsere Mannschaft am Sonntag, als gegen Motor Böhlitz-Ehrenberg mit 10:2 (4:0) gewonnen wurde. Kaltblütig wurden alle gebotenen Chancen ausgenützt. Der Gegner stellte unsere Deckung vor keine großen Probleme, dennoch sind gerade hier Mängel nicht zu übersehen.

Torschützen: Neufert (3), Lange (3), Tschapke (2), Petermann (1), Matheslus (1).

Spielansetzung: Das letzte Spiel auf dem Feld findet am 31. Oktober um 15 Uhr auf dem Sportplatz Wettinbrücke statt. Nachholespiel gegen Motor Böhlitz-Ehrenberg. **H. H.**

SLUB
Wir führen Wissen.